

Frühjahr 1505
Lucas Cranach d. Ä. trifft in der kursächsischen Residenzstadt Wittenberg ein, er wird als Hofmaler Kurfürst Friedrich des Weisen mit einem jährlichen Einkommen von 100 Gulden angestellt (ein Student sollte angeblich für seinen Unterhalt in Wittenberg im Jahr nicht mehr als 8 Gulden benötigen), die einzelnen Werke und die benötigten Materialien werden dem Maler gesondert vergütet er erhält Auslösung für sich und sein Pferd, wenn er unterwegs ist, außerdem erhält er Futter für sein Pferd; jährlich wird er mit einem Sommer- und Wintergewand bedacht und zeitweise auch durch Schlossküche versorgt



Ansicht des Wittenberger Schlosses,
Ausschnitt aus einer Stadtansicht, um 1537,
Feder, aquarelliert

Cranach d. Ä. bewohnt zunächst die Malerstube im Schloss,
Cranach hat einen Gesellen

14.4. 1505

erhält Cranach d. Ä. seine erste Soldzahlung von 40 Gulden durch die Hofkasse

24.6. 1505

erfolgt die zweite Soldzahlung von 50 Gulden

Mai - Juli 1505

wird Cranach d. Ä. durch die Hofküche versorgt

September 1505

Cranach d. Ä. erhält 17 Gulden und 15 Groschen zum Einkauf von Blattgold und Blattsilber

Dezember 1505

Cranach d. Ä. erhält 10 Gulden und 15 Groschen für Azurit (blaue Farbe)



Münzen der Zeit

Oktober 1508

Cranach d. Ä. bekommt in Antwerpen 100 Gulden ausgezahlt, außerdem erhält er eine Anzahlung von der Stadthalterin Margarethe, vermutlich für geleistete Arbeiten

1509

Cranach d. Ä. erhält 40 Gulden für Farbe

1509/ 10

Lucas Cranach d. Ä. scheint noch im Schloss zu wohnen, denn in der Malerstube wird das Türschloss repariert und ein Kachelofen gesetzt,

Cranach beschäftigt zeitweise vier bis sechs Gesellen

1510

zahlt Cranach d. Ä. eine Sondersteuer von 7,5 Groschen zum Bau der großen Bastei,
Cranach d. Ä. beabsichtigte möglicherweise vom Schloß in die Stadt zu ziehen, er hat die Option auf ein Haus im Marktviertel, er kauft 750 Mauersteine

1511

Cranach d. Ä. erhält für Blattgold und Farbe 47 Gulden und 14 Groschen

1511

Matthäus Cranach, der Bruder des Malers, schreibt sich in die Matrikel der Wittenberger Universität ein

um 1512

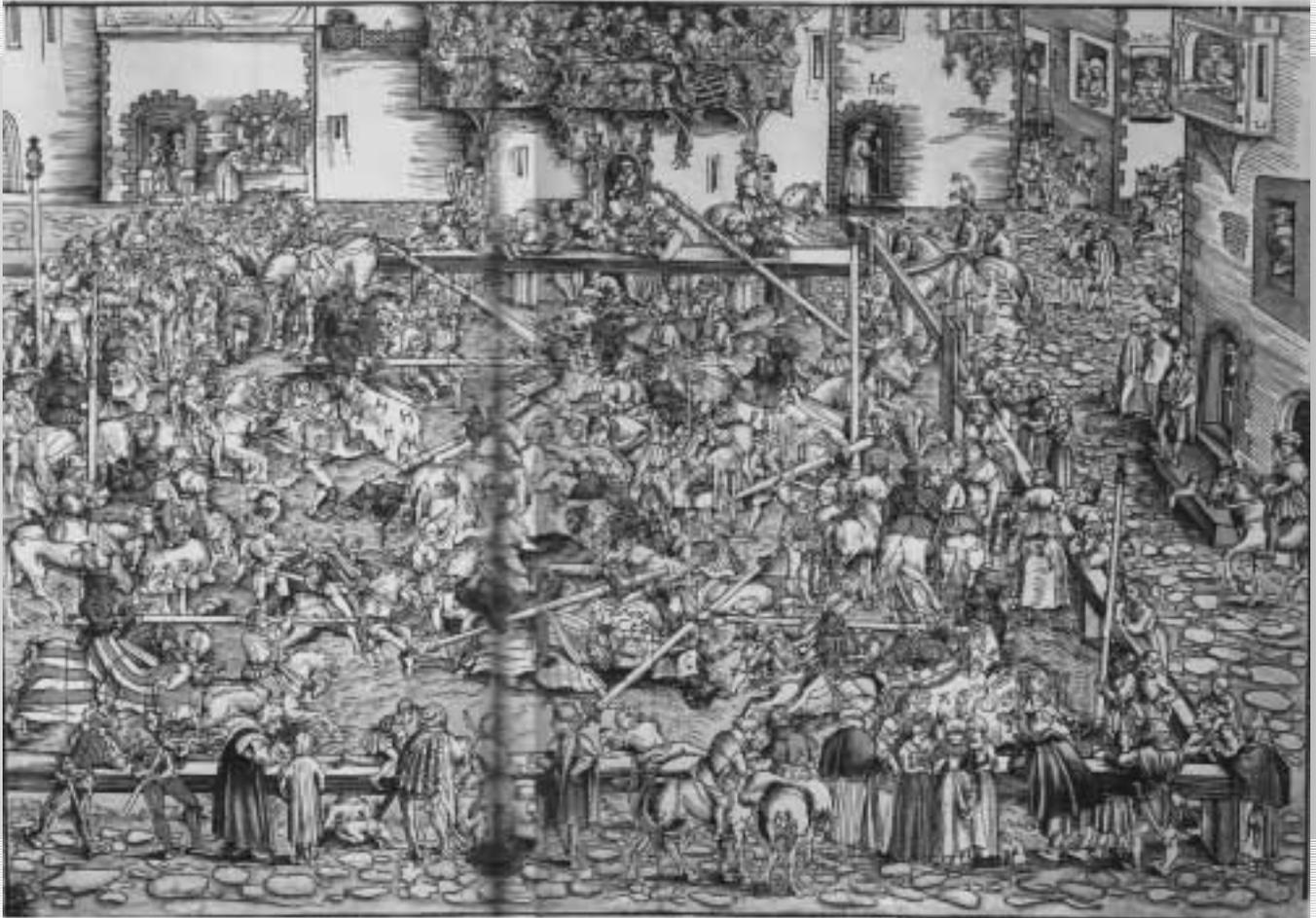
heiratet Lucas Cranach d. Ä. Barbara Brengieber, die Tochter des Gothaer Bürgermeisters Jobst Brengieber und dessen Frau Katharina, geb. Jhan, vermutlich bringt sie eine ansehnliche Mitgift mit der Maler beschäftigt je nach Auftragslage drei bis neun Gesellen,
er benötigt dringend ein Grundstück für seine Familie und die Einrichtung einer größeren Werkstatt

1512

Cranach d. Ä. erwirbt am Wittenberger Marktplatz zwei nebeneinander liegende Häuser, vom Stadtrichter Caspar Teuschel kauft er das Haus Markt 4 (jährliche Steuerzahlungen von 54 Groschen), von dem Tuchmacher Blasius Welmsdorf das größere Haus Markt 3 (jährliche Steuerzahlungen von 100 Groschen), Cranach d. Ä. richtet sich seine Werkstatt ein



Der Reisser, Der Formschneider, Der Handmaler, Der Bildhauer, Holzschritte aus: Hans Sachs: Eigentliche Beschreibung aller Stände auf Erden..., Frankfurt am Main 1568



Turnier mit Lanzen [auf dem Marktplatz von Wittenberg], Lucas Cranach d. Ä. 1506, Holzschnitt, koloriert

1512

Cranach d. Ä. erwirbt am Wittenberger Marktplatz zwei nebeneinander liegende Häuser, vom Stadtrichter Caspar Teuschel kauft er das Haus Markt 4 (jährliche Steuerzahlungen von 54 Groschen), von dem Tuchmacher Blasius Welmsdorf das größere Haus Markt 3 (jährliche Steuerzahlungen von 100 Groschen), Cranach d. Ä. richtet sich seine Werkstatt ein

1512

zahlt Cranach d. Ä. erstmalig eine Abgabe auf Weinfässer

seit 1512

erhält der Maler Steuerbefreiung wegen schadhafter Gebäude

1513 bis 1517

wird ihm Steuerermäßigung für Markt 4 gewährt

11.3.1513

übergibt Lucas Cranach d. Ä. ein kleines Haus an Caspar Theuschel, möglicherweise handelt es sich um das Haus im Marktviertel, für das Cranach 1510 Steuern gezahlt hatte

„Lucas maler hat gerecht und gegeben und geschehen Caspar Theuschel ein haus...“ (Lucas Cranach und die Cranachhöfe, Halle 1998, S. 35)

1513

Cranach d. Ä. hält sich wegen der Arbeiten zur Hochzeit Herzog Johanns von Sachsen oft in Torgau auf, er beschäftigt dort zehn Gesellen

1513 - 47

Cranach d. Ä. zahlt eine Steuer von 8 Groschen für einen Garten

1513 - 47

der Maler entrichtet 10 Groschen Steuer für Hufen



Trinker, Detail aus einem
Titelholzschnitt,
Lucas Cranach d. Ä., 1520

1515

erstmalig muß Lucas Cranach d. Ä. eine Steuer von 15 Groschen für ausgeschenkt Wein zahlen, auf dem Haus Markt 4 lag das Schankrecht, in den folgenden Jahren zahlt er immer wieder dieses „Ohmgeld“ von 15 Groschen

1515 - 52

Steuerzahlung von 8 Groschen für zwei Rademarcksche Hufen

1517/18

Cranach d. Ä. verkauft beide Häuser am Markt an Valentin Mellerstadt bzw. Hans Modde gleichzeitig erwirbt er mit Unterstützung des

Goldschmiedes Christian Döring ein großes bebautes Grundstück

mit Apotheke in der Schloßstraße 1 für 2000 Rheinische Gulden von

Pollich von Mellerstadts Erben,

etwa zwei Drittel des Kaufpreises hatte er durch den Verkauf der beiden Häuser am Markt erhalten, für dieses große Grundstück muß

er jährlich 120 Groschen = 2 Schock Steuern zahlen, die Apotheke

kann Cranach jedoch erst ab 1520 betreiben, möglicherweise führt

sie bis dahin Valentin Mellerstadt

„ ... ayn haus und di appotecken an dem marck an der ecken gelegen...“ (Lucas Cranach und die Cranachhöfe, Halle 1998, S. 43)

Mai 1519

Cranach d. Ä. erhält für geleistete Arbeiten von Herzog Georg von Sachsen 25 Gulden

1519

Cranach d. Ä. muß zweimal Strafgeder von jeweils 28 Groschen für seinen Weinschenken zahlen

1519/20

Cranach d. Ä. ist erstmalig Ratskämmerer in Wittenberg

1520

als Vormund verkauft Cranach d. Ä. ein kleines Haus in der Bürgermeisterstraße für 140 Gulden an Magister Philipp Reichenbach, er und Reichenbach müssen jeweils ein Strafged von 20 Gulden zahlen, weil der Verkauf des Hauses der Kirche nicht ordnungsgemäß angezeigt wurde

1520

erhält Lucas Cranach d. Ä. ein kurfürstliches Apothekenprivileg, d. h. er hat nicht nur die Monopolstellung beim Vertrieb von Medikamenten, sondern auch bei Papier, Tinte, Siegelwachs u.ä.
. inne, er beliefert den Rat und bekommt auch das Weinschankrecht erweitert, er hat jedoch



Apothekenszene, 1534, Holzschnitt koloriert

Im kurfürstlichen Apothekenprivileg heißt es u. a. : „in kraft dieses unseres Briefes, und nämlich dergestalt, daß in unserer Stadt Wittenberg keine andere Apotheke... ohne Lucas Cranachs und seiner Erben Wissen... soll aufgerichtet werden... Für das andere so soll kein Einwohner oder fremder Krämer zu Wittenberg gestoßenes Gewürz, Konfekt, Zucker, Tiriack und gefärbtes Wachs und noch anderes... feil haben... Und nachdem man in der Apotheke süßen Weines nicht entraten mag, damit nun daran auch nicht Mangel sei, so sollen Lucas und seine Erben, wenn ein Rat zu Wittenberg in ihrem Keller nicht süßen Wein schenkt, Macht haben, in der Apotheken zu schenken, doch auf Entrichtung gebührlicher Pflichtung... (Lucas Cranach der Ältere im Spiegel seiner Zeit, Berlin 1953, S. 61)

1521

Cranach d. Ä. muß jährlich 16 Groschen für eine „Bude“ in der Neuen Gasse im Jüdenviertel zahlen, 1540 verkauft er das Gebäude an den Stadtpfarrer Johannes Bugenhagen

1521

für die „Windmühle“ in der Neuen Gasse im Elsterviertel zahlt Cranach d. Ä. jährlich 40 Groschen Steuern, er kauft größere Mengen von Baumaterialien und bekommt Steuerbefreiung gewährt, er benutzt auch dieses Gebäude nicht für eigene Zwecke

1522

kauft Cranach d. Ä. das Haus Markt 4 von Valentin Mellerstadt zurück

1522

Cranach d. Ä. verkauft mehrfach Wein und Weinfässer an den kurfürstlichen Hof in Lochau

1522

Cranach d. Ä. bittet den Kurfürsten um Untersuchung angeblicher Mißstände in seiner Apotheke

1522/23

Cranach d. Ä. ist Ratskämmerer in Wittenberg

1523/24

Cranach d. Ä. verkauft Papier an den kurfürstlichen Hof

nach 1523

Cranach d. Ä. läßt sich vom Stadtschreiber Andreas Meinhardt eine zwölfseitige Liste seiner Ausgaben an die Stadt und an die Kirche bzw. zu erwartende Einnahmen

1523 -26

richtet Cranach d. Ä. gemeinsam mit dem Goldschmied Christian Döring eine Druckerei ein, diese wird zeitweise von Melchior Lotter d. J., später von Josef Klug betrieben



Der Buchdrucker, Der Buchbinder, Holzsnitte aus: Hans Sachs: Eigentliche Beschreibung aller Stände auf Erden..., Frankfurt am Main 1568

In Cranachs Druckerei werden vor allem Lutherschriften gedruckt. Der Reformator schrieb dazu: „ Ich wünsche von Herzen, gar nichts mehr herauszugeben, denn ich bin müde, solche Dinge zu schreiben. Aber des Lucas Presse braucht Unterhalt... Ich bin der Knecht des Gewinnes oder Geizes anderer geworden.“ (Lucas Cranach der Ältere im Spiegel seiner Zeit, Berlin 1953, S. 32)

1524

Cranach d. Ä. trennt sich geschäftlich von Melchior Lotter d. J., dieser hatte u. a. eine Geldstrafe von 30 Groschen wegen der Mißhandlung eines Buchdruckergesellen zahlen müssen

1524

Cranach d. Ä. liefert Bier und Wein nach Schweinitz und mehrfach nach Lochau

August 1524

Cranach d. Ä. erhält Zahlungen für Leinwände

Frühjahr 1525

Cranach d. Ä. und Döring erhalten für ein Jahr ein kurfürstliches Privileg zum Drucken von Bibeln

In dem kurfürstlichen Privileg heißt es u. a. : „ mit Kraft dieses Briefes befreien und begnaden, daß die lateinischen Bibeln, welche sie [Cranach d. Ä. und Döring] jetzt [in einer verbesserten Ausgabe herausgebracht] und [die sie] fürderhin von dato angefangen, ein Jahr lang in keiner anderen unseren Stadt ... gedruckt noch feilgehabt werden sollen denn allein zu Wittenberg durch obenbenannte Lucas Cranach und Christen Döring... „(Lucas Cranach der Ä. Ältere im Spiegel seiner Zeit, Berlin 1953, S. 64)

nach 1525

zieht sich Cranach d. Ä. aus dem risikoreichen Druckereigeschäft zurück

um 1525

Cranach d. Ä. ist möglicherweise im Besitz bzw. Teilhaber an einem Buch- und Papierladen

In einer Rechnung der Stadtkämmerei findet sich folgender Vermerk: „26 Groschen Christoph Schramm in Lucas Cranachs Buchladen für 2 Rieß Papier“ (Lucas Cranach der Ältere im Spiegel seiner Zeit, Berlin 1953, S. 109)

1525

schuldet Cranach d. Ä. Valentin Mellerstadt noch 428 Gulden des Kaufpreises des Hauses Schloßstraße 1, diese sollen bis 1527 abgezahlt sein

1525

Cranach d. Ä. liefert mehrfach Wein an den Hof nach Lochau und Torgau

1525

Zahlungen des Stadtrates an Lucas Cranach d. Ä. für Arbeiten am neuen Rathaus

Januar 1526

Kurfürst Johann bestellt bei Cranach d. Ä. hundert deutsche Messbücher



Verpackung von Büchern in Fässern, aus: Landauer Zwölfbrüderbuch, Nürnberg 1543, Feder aquarelliert

September 1526

Cranach d. Ä. schickt 12 Zentner Postillen und Traktate auf Bestellung des Markgrafen Albrecht von Brandenburg in drei Fässern nach Königsberg, 1529 muß Cranach die Bezahlung der Bücher anmahnen

1526/27

Cranach d. Ä. erhält 200 Gulden für Arbeiten an der Befestigung Wittenbergs

Februar 1527

Cranach d. Ä. lehnt eine weitere Bürgschaft für Luther ab

Juli 1527

geht das Haus Schloßstraße 1 endgültig in den Besitz

1527

vermittelt Cranach d. Ä. in einer Kreditangelegenheit zwischen seinem Schwiegervater Jobst Brengel und dem Wittenberger Bürger, Ratsherr und Maler Stephan Schmelzer, der möglicherweise Mitarbeiter in Cranachs Werkstatt war, Schmelzer kaufte sich für die geliehenen 200 Gulden ein Haus, zahlte jedoch nicht die vereinbarten Raten, Cranachs Schwiegermutter beauftragte nach dem Tod ihres Mannes ihren Bruder Hans Jhan mit der Klärung der Angelegenheit, Schmelzer mußte ein kleines Haus aus dem Erbe seiner Frau an Katharina Brengel überschreiben, diese übergab es Cranach d. Ä., da Schmelzer seine weiteren Schulden an Cranach nicht beglich, erhielt dieser eine Option auf dessen Wohnhaus, erst 1544 sind alle Schulden der Familie Schmelzer an Cranach d. Ä. beglichen

1527

für Malerarbeiten im Zusammenhang mit der Hochzeit Johann Friedrichs erhält Cranach d. Ä.

1528

anlässlich der Erhebung der Türkensteuer schätzt Cranach d. Ä. seine Immobilien auf 4016 Gulden, Cranach d. Ä. ist zu dieser Zeit der reichste Immobilienbesitzer Wittenbergs

Cranach d. Ä. vermerkte bei dieser Schätzung folgende Immobilien:

„... 2000 gulden, das große hausß, die apotecka,
... 800 gulden, das hauß am marckte bey [neben] Ambrosius Reyther,
... 600 fl das hauß an der Newen Gassen, die wyndtmolen genanth,
... 150 fl das kleyne hauss in der Newen Gassenn,
... 180 fl zcwe Radmarkinsche huffen,
... 160 fl die breytte,
... 36 fl eyn hoff und garten vorm Elsterthore,
... 40 fl der Hans von Jhenin garten,
... 40 fl die bude hinter der mauern, Matthes Segemachers gewesdt,
... 10 fl Matthes Segemachers garten...“

(Lucas Cranach und die Cranachhöfe, Halle 1998, S. 44)

von 1528 - 1552

ist Cranach d. Ä. im Besitz einer Breite (Obstgarten)



Apfelbaum, Detail aus dem Gemälde
„Das Goldene Zeitalter“, Lucas Cranach d.Ä., um 1530

1529

Cranach d. Ä. erhält mehrere Zahlungen im

1530er Jahre

wird Cranach d. Ä. mehrmals zum Vormund für Witwen und deren Kinder berufen, so verkauft Cranach in dieser Eigenschaft auch das Haus seiner Nachbarin in der Schloßstraße

Lucas Moler, der Bürgermeister, pflegte zu sagen, das Zeitalter sei gefährlich und Ungehorsam und Undankbarkeit seien gar groß, so daß die Behörde bei Streitigkeiten zwischen Eltern und Kindern viel Ungelegenheit habe. Da antwortete Luther: "Es gibt ein altes Sprichwort: Ein Vater kann eher zehn Kinder ernähren als zehn Kinder einen Vater..." (Lucas Cranach der Ältere im Spiegel seiner Zeit, Berlin 1953, S. 72)

1532

einigten sich Lucas Cranach d. Ä. und sein Nachbar Ambrosius Reuther über die Modalitäten der Errichtung einer Mauer zwischen ihren Grundstücken am Markt

1531/32

Cranach d. Ä. ist Ratskämmerer in Wittenberg

1534

Cranachs Sohn bekommt vom Kurfürsten Johann Friedrich für Arbeiten seines Vaters 150 Gulden, statt der geforderten 176 Gulden ausgezahlt, da der Kurfürst die Arbeiten für zu hoch veranschlagt hält

Oktober 1534

Hans Cranach erhält 50 Gulden, den halben Jahressold seines Vaters ausgezahlt

1534

Cranach d. Ä. liefert Weinfässer für die Hofkellerei

1534

ein kurfürstlicher Schreiber bestätigt Cranachs Anstellung als Hofmaler auf Lebenszeit

1534/35
Cranach d. Ä. ist
Ratskämmerer in
Wittenberg

1534/35
Cranach d. Ä. erhält zum
letzten Mal für sein Pferd
Hafer vom kurfürstlichen
Hof

1534
Cranach d. Ä. kauft für 70
Gulden vom Rat das
Recht, für ein Jahr allein
den Wein- und
Bierausschank im
Ratskeller betreiben zu
dürfen

September 1536
Cranach d. Ä. quittiert sein
Sold für zwei Quartale

Oktober 1536
Cranach erhält Auslagen



Schankwirt, Detail aus einem
Titelholzschnitt, Lucas Cranach d. Ä.,
Werkstatt, 1521

1537

Cranach d. Ä. amtiert erstmalig als Bürgermeister von Wittenberg, seine Ehefrau erhält vom Rat 25 Groschen für die Beköstigung der Ratsmitglieder

12. Mai 1538

Cranach d. Ä. quittiert für seinen halben Jahressold

1538

Cranach d. Ä. hat bei Hans vom Hofe 619 Gulden Schulden

8. April 1539

Cranach d. Ä. quittiert für seinen halben Jahressold

1539

Cranach d. Ä. erhält für verschiedene Arbeiten auf Anweisung des Kämmerers Hans von Ponickau 209 Gulden und 12 Groschen

1540

amtiert Cranach d. Ä. wieder als Bürgermeister von Wittenberg

1540

Cranach d. Ä. liefert Baumöl für das Zeughaus

27.5. 1540

als Richter muß er ein Todesurteil fällen, der Wittenberg Bürger Paul Groß wurde wegen eines Tötungsdeliktes



Die Hinrichtung Johannes des Täufers, Lucas Cranach d. Ä., um 1509, Holzschnitt

1540

Barbara Cranach überschreibt in ihrem Testament dem Gemeinen Kasten von Wittenberg 100 Taler (ein Jahresgehalt Cranachs !)

In dem Dokument heißt es: „ ... 100 thaller hat die tugentsame frau Lucas Crannachin durch Doctorem Pomerantz testament den vorstehern uberanthworten laßen...“ (Lucas Cranach und die Cranachhöfe, Halle 1998, S. 47)



Gemeine Kasten [Gemeindekasse] der Stadt Wittenberg, um 1520, Eisentruhe mit drei voneinander unabhängigen Schlössern (F, S. 188)

1541

Barbara Cranach hinterläßt den Sondersiechen zu Gotha 50 niederländische Gulden für Leinenhemden zu Weihnachten

1541

Cranachs Diener, Caspar Pfreundt, nimmt für Cranach d. Ä. eine Zahlung von 193 Gulden, 3 Groschen und 4 Pfennigen für verschiedene Arbeiten entgegen

1543

amtiert Cranach d. Ä. das letzte mal als Bürgermeister von Wittenberg

1543

in einer Vereinbarung zwischen dem Amt und der Stadt Wittenberg wird dem jeweiligen Bürgermeister das Privileg des Süßweinausschankes zugesprochen

1542

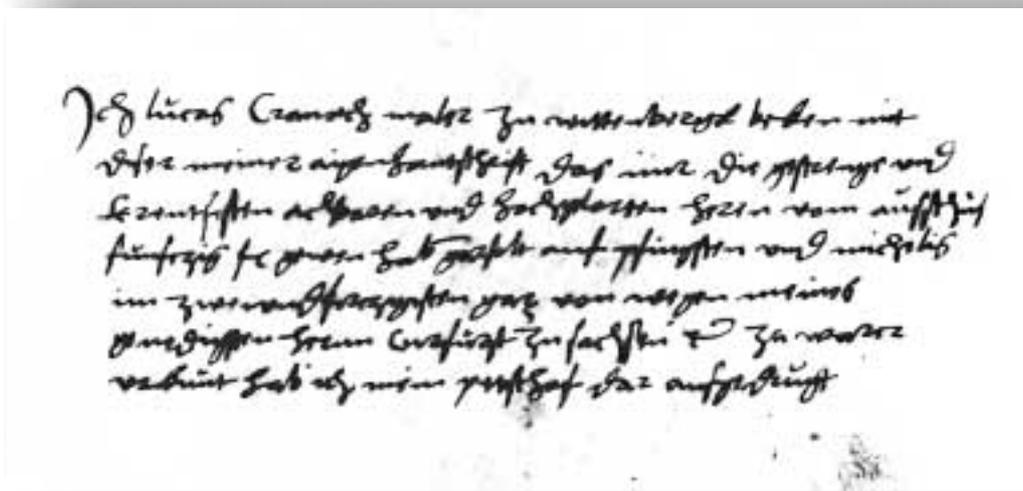
Cranachs Diener, Caspar Pfreundt, nimmt für Cranach d. Ä. eine Zahlung von 200 Gulden für verschiedene Arbeiten entgegen

9. April 1542

Cranach d. Ä. quittiert für seinen halben Jahressold

um 29. September 1542

Cranach d. Ä. quittiert für seinen halben Jahressold



Ich Lucas Cranach habe zu verantworten haben mit
dieser meine alte handschrift das mich die pflichte von
krenschaffen adpachen und baldpachen 82211 vom auff
fürtrag te gnen. Sub gachle auf pflichten von 1 mich
im zweyten pflichten von von neyten meins
pnechten von Cranach zu fachen 2 zu waser
verhüt Sub ich mich gachle das aufgedruckt

Quittung

Das Schreiben beginnt folgendermaßen: „ Ich Lucas Cranach

1542 - 47

das Haus Markt 4 geht in den Besitz von Cranachs Schwiegersohn, des Apothekers Caspar Pfreundts über, die Apotheke wird von der Schloßstraße 1 in das Haus Markt 4 verlegt

1543

Cranach d. Ä. empfängt für geleistete Arbeiten 123 Gulden, 10 Groschen und 8 Pfennige bzw. 133 Gulden,
9 Groschen und 2 Pfennige

1543/1544

Cranach d. Ä. erhält für „Tüchleinmalereien“ für das Torgauer Schloß 793 Gulden, 6 Groschen und 6 Pfennige

1544

Cranach d. Ä. bekommt 100 Gulden Lohn aufgrund der Belege seines Sohnes Lucas Cranach d. J.

1544

Johann von dem Hofe verklagt Cranach d. Ä. bei Gericht aufgrund von dessen Schulden von 619 Gulden,
das Gericht erkennt eine Forderung von 500 Gulden an

um 5. April 1545

Cranach d. Ä. quittiert für seinen halben Jahressold
29. September 1545

16. November 1545

Cranach d. Ä. erhält für geleistete Arbeiten 131 Gulden

27. April 1546

Cranach d. Ä. bekommt für geleistete Arbeiten 184
Gulden und 6 Groschen

19. 5. 1546

Cranach d. Ä. quittiert dem kurfürstlichen Rentmeister
den Empfang von 150 Gulden

1547 1552

ist Cranach d. Ä. im Besitz einer weiteren Breite

1546

der Rat der Stadt Zwickau teilt Cranach d. Ä. mit, dass er
bei der Eintreibung von Schulden, die der verstorbene
Stadtarzt von Zwickau, Leonhard Natter, bei Cranach d. Ä.
hatte, nicht behilflich sein kann

1547

Cranach d. Ä. bittet den Kurfürsten um die
Rückerstattung von insgesamt 5000 Gulden, von
verschiedenen Leihgebern, Cranach d. Ä. lieh zusammen
mit Hans von Ponickau 3942 Gulden und 18 Groschen

30. Januar

Matthias Gunderam, ein Vetter Cranachs, vertritt diesen in einem Prozeß, wegen des Einkaufes von Spezereien für die Apotheke gegen Johann vom Hofe

17. April 1550

Cranach d. Ä. schreibt an den kursächsischen Kanzler Mordeisen wegen des Prozesses gegen Johann vom Hofe und der Bestätigung des Apothekenprivilegs

1551

zahlt Cranach d. Ä. 20 Groschen Steuern für weitere Rademarcksche Hufen, insgesamt besaß er 7 Hufen (84 Hektar)

8. Oktober 1551

Cranach d. Ä. bekommt den Halbjahressold von Herbst 1546/ Frühjahr 1547 nachgezahlt, für die Zeit von Ostern 1547 bis Juli 1550 erhält er keine Gehaltszahlungen (etwa 300 Gulden)

Münzwerte: 1 Gulden = 21 Groschen, 1 Schock Groschen = 60 Groschen,
1 Groschen = 12 Denare, 1 Denar = 2 Heller